

## Neues Funzel-Programm „Avanti Dilettanti“ koppelt geschickt Satire mit Unterhaltung – Auszug Pressekritik LVZ 14.11.11

### Zirkus ohne Clowns

### Neues Funzel-Programm „Avanti Dilettanti“ koppelt geschickt Satire mit Unterhaltung

Weniger Plattitüden, einiges zum Mitdenken: im neuen Programm „Avanti Dilettanti“ vereinbart die Leipziger Funzel politisches Kabarett mit Unterhaltung ohne Peinlichkeiten. Das macht die ebenfalls vorhandenen Sünden nicht ungeschehen, nimmt ihnen aber das Gewicht.

Repräsentant eines dezenten Schwerpunkt-Wandels vom poltrigen Rumtata hin zu gepflegter Bösartigkeit ist die Standardfigur der Kabarettisten aus der Strohsack-Passage: Chef Thorsten Wolf bedient sich als Klomann Willi nicht wie in der Vorgänger-Produktion möglichst oft beim unappetitlichen Notdurft-Vokabular, sondern setzt Fragezeichen hinter deutsche Waffenexporte an Diktatoren oder hinter politische Kurswechsel der Kanzlerin bei Themen wie Atomkraft oder Mindestlohn. Sabine Kühne-Londa seziert als Kinderpsychologin das Dilemma von Heranwachsenden, sich in der virtuellen Welt besser orientieren zu können als in der realen – Gefühle lassen sich nicht runterladen...

Natürlich birgt auch „Avanti Dilettanti“ Zugeständnisse an den im Publikum vermuteten Wunsch nach Feierabend-Leichtigkeit – die sich tatsächlich Bahn bricht, als nach der Pause Pianist Helge Nitzschke „Die Gedanken sind frei“ intoniert und der Saal selig mitsingt. Das mag dem vor allem auf eher flachem Wasser surfenden Internet-Rentner Fritz-Wilhelm oder der Portion Klamauk in der Wartezimmer-Nummer Berechtigung geben; das Thema Bahn-Verspätung samt Reisetarif-Dschungel allerdings haben andere Bühnen schon lange zu Recht ausrangiert. Dem Programm ist dennoch mehrheitlich die Vorliebe von Regisseur Peter Tepper für schwarzen Humor und Schärfe anzusehen. Zickige Firmen-Chefinnen übertrumpfen sich auf dem Gebiet der Arbeitnehmerfeindlichkeit, Bernd Herold und Wolf tanzen einen zynischen Sozialtango. Gern lässt man sich moralisierend von Katherina Brey Missverhältnisse vorrechnen: Der Sicherheitsaufwand für den Staatsbesuch von US-Präsident Obama in Deutschland verbrannte 30 Millionen Euro, während die Kosten für Selbstmord-Attentate pro Person bei 18 Euro liegen. Das typisch Deutsche kommt durch die Touristin, die sich mit peinlichen Reklamationen die gesamte Urlaubs-Ausgaben zurückmotzt, unter die Räder... ... Trotzdem: in der zehnten Inszenierung Peter Teppers- gewohnt sparsam gehalten mit Sitzblöcken und hinterer Drehwand – steckt eine Menge Biss. Der Berliner lehnt billige Spaß-Methoden wie Kalauer, Mundart-Inflation oder abgenutzte Promi-Parodien weitestgehend ab. Langer und lauter Applaus vom Publikum.